

Jahresbericht 2009

Vorbeugender Gefahrenschutz



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Stellenplan	4
3. Tätigkeiten im Vorbeugenden Gefahrenschutz	4
3.1 Stellungnahmen.....	4
3.2 Brandschau	6
3.2.1 Anzahl der brandschaupflichtigen Objekte.....	6
3.2.2 Zeitliche Durchführung der Brandschau.....	7
3.2.3 Zielvereinbarungen Brandschau	7
3.2.4 Statistik Brand- und Nachschau.....	7
3.2.5 Mobile Berichtserfassung.....	10
3.3 Brandschutzunterweisung	11
3.4 Löschwasserversorgung.....	12
3.5 Brandmeldeanlagen	13
3.6 Abnahmen im Opernhaus.....	13
3.7 Präventionsarbeit.....	14
4. Aus- und Fortbildung	18
4.1 Ausbildung in der Abteilung Vorbeugender Gefahrenschutz	18
5. Fazit und Ausblick für das Jahr 2010	20

1. Einleitung

Die Aufgaben im Vorbeugenden Brandschutz sind im Gesetz über den Feuerschutz und die Hilfeleistung (FSHG) verankert. Die Erfüllung dieser Aufgaben stellt an die Mitarbeiter ein hohes Maß an Fachwissen im Bereich des baulichen Brandschutzes aber insbesondere auch im abwehrenden Brandschutz.

Zur Aufgabenerfüllung ist eine qualifizierte und vor allem landesweit einheitliche Ausbildung – wie sie nun in NRW in 2010 angestrebt wird - der Mitarbeiter im Vorbeugenden Brandschutz notwendig.

Im Weiteren ist aber auch die Verknüpfung innerhalb der Feuerwehr zwischen abwehrendem und vorbeugendem Brandschutz von großer Wichtigkeit. Nicht selten werden in Brandschutzkonzepten Lösungsansätze gesucht, die auf der Umsetzung durch die Einsatzkräfte basieren. Hier muss bereits in der Planungsphase steuernd eingegriffen werden.

In der Vergangenheit wurden immer wieder Informationen über besondere bauliche Konstruktionen (z.B. Nagelplattenbinder) oder anlagentechnische Besonderheiten (z.B. CO₂-Löschanlagen) an die Kollegen des Einsatzdienstes weitergegeben. Eine enge Kommunikation zwischen vorbeugendem und abwehrendem Brandschutz ist daher unerlässlich.

Die strategische Ausrichtung der Feuerwehren bezüglich der Arbeit im Vorbeugenden Brandschutz, insbesondere aber in der Präventionsarbeit, muss in naher Zukunft weiter diskutiert werden. Mit dem Leitbild *„Creating the Safest Community“* arbeiten beispielsweise englische Feuerwehren schon seit langem „aktiv“! an der Prävention im Haushalt. Hierbei werden Einsatzkräfte in den Haushalten beratend tätig und installieren Rauchmelder. In NRW wurden in der Vergangenheit verschiedene Rauchmelderkampagnen durchgeführt, die – je nach Möglichkeiten der Feuerwehren – jedoch sehr unterschiedlich umgesetzt wurden. Hier sollten die Feuerwehren deutlich mehr ihre Kompetenz nutzen und aktiv in die Präventionsarbeit einsteigen.

Die Abteilung „Vorbeugender Gefahrenschutz“ der Feuerwehr Wuppertal hatte im Jahr 2009 eine Vielzahl von Aufgaben zu erfüllen, welche im nachfolgenden Jahresbericht aufgeführt werden.

Die Tätigkeiten des Brandschutzbeauftragten werden in einem gesonderten Bericht dargestellt.

2. Stellenplan

Der Stellenplan im Vorbeugenden Gefahrenschutz weist in 2009 folgende Stellen aus:

Stellenwert	Arbeitsbereich
A 14	Abteilungsleiter
A 13 gD	Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren
A 12	Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren
A 12	Brandschauen, Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren (50/100)
A 11	Brandschauen, Feuerwehruzufahrten
A 10	Brandschauen, Brandmeldeanlagen
A 10	Brandschauen, Brandmeldeanlagen
A 10	Brandschauen
A 9+z m.D.	Nachschauen
A 9+z m.D.	Brandschutzbeauftragter
A 9 m.D.	Löschwasserversorgung, Brandschutzunterweisung

3. Tätigkeiten im Vorbeugenden Gefahrenschutz

3.1 Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren und Sachverständigenverfahren, zur Löschwasserversorgung, zu Feuerwehruzufahrten sowie zur Prüfung von Flucht- und Rettungsplänen

Der größte Anteil bei der Bearbeitung der Stellungnahmen ergibt sich durch die Beteiligung der Feuerwehr im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren. Weitere Stellungnahmen werden zu Fragen hinsichtlich der Ausführung von Feuerwehruzufahrten, zur Löschwasserversorgung, zu Straßenausbauten, zur Ausführung von Flucht- und Rettungsplänen sowie im Sachverständigenverfahren abgegeben.

Die Bearbeitung der Stellungnahmen hängt von Faktoren ab wie die Größe des Objektes, der Umfang und die Vollständigkeit eines Brandschutzkonzeptes, notwendige Vorbesprechungen mit den Planern sowie Ortsbesichtigungen.

Im Jahre 2009 standen Bauvorhaben wie der Umbau des Döppersberg, der Neubau der Justizvollzugsanstalt und die Inbetriebnahme des Opernhauses im besonderen Focus.

Im Opernhaus wurde im Zuge der Sanierung ein Fluchtleitsystem mit dynamischer Brandfallsteuerung eingebaut. Am 09.01.2009 wurde eine Räumungsübung durchgeführt, um die Funktionsweise dieses Systems zu testen. An dieser Übung nahmen ca. 500 Personen teil. Die Räumung verlief insgesamt positiv, einige organisatorische Punkte konnten nachgesteuert werden.



Bild: Fluchtleitsystem im Zuschauerraum

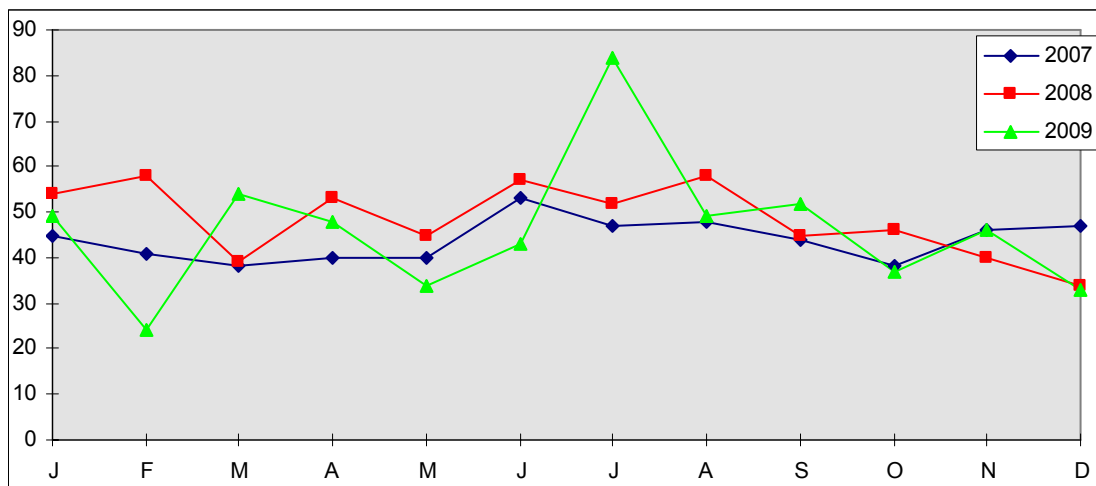
Um eine zügige Bearbeitung der Bauantragsunterlagen zu gewährleisten, wurde im Rahmen einer Zielvereinbarung festgelegt, dass ein Bauantrag bzw. eine Anfrage nach maximal 28 Tagen bearbeitet wird. Das Ziel wurde in 2009 im Mittel erreicht. In einzelnen Fällen wurden die Zeiten jedoch aufgrund des Umfangs des Antrages geringfügig überschritten.

So wurden die Anträge nach durchschnittlich 21 Tagen (inkl. Sonn- und Feiertage) dem Bauordnungsamt bzw. Sachverständigen wieder bearbeitet zurückgesandt.

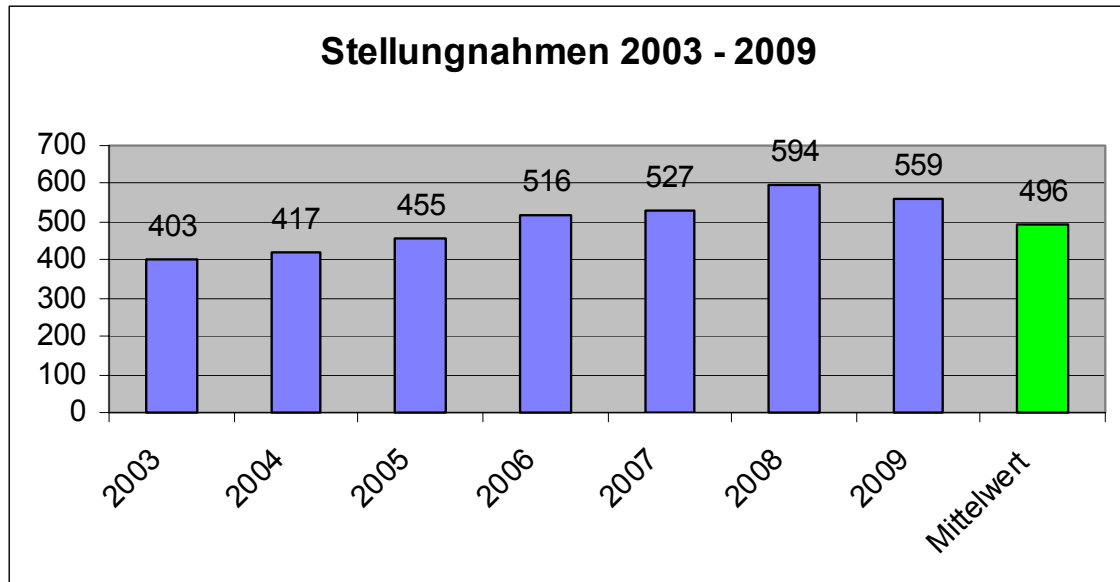
Die Anzahl der in 2009 (2008) durchgeführten Stellungnahmen ist nachfolgend dargestellt:

Stellungnahmen	559 (594)
einschl. Stellungnahmen im Sachverständigenverfahren	16 (26)

Die monatliche Entwicklung der Stellungnahmen in den Jahren 2007 – 2009 sieht wie folgt aus:



In der nächsten Grafik ist die Entwicklung im Bereich der Stellungnahmen in den vergangenen 7 Jahren zu sehen.



3.2 Brandschau

3.2.1 Anzahl der brandschaupflichtigen Objekte

Die brandschaupflichtigen Objekte gliedern sich wie folgt (Liste der AGBF)

– Stand **12/2009**:

1000 Pflege- und Betreuungsobjekte	360	(366)
2000 Übernachtungsobjekte	69	(68)
3000 Versammlungsobjekte	188	(184)
4000 Unterrichtsobjekte	250	(242)
5000 Hochhäuser	71	(70)
6000 Verkaufsobjekte	220	(215)
7000 Verwaltungsobjekte	205	(204)
8000 Ausstellungsobjekte	9	(9)
9000 Garagen	144	(140)
10000 Gewerbeobjekte	1015	(1033)
11000 Sonderobjekte	258	(223)

gesamt **2789 (2754)**

3.2.2 Zeitliche Durchführung der Brandschau

Gemäß § 6 FSHG ist in Gebäuden und Einrichtungen, die in erhöhtem Maße brand- oder explosionsgefährdet sind oder in denen bei Ausbruch eines Brandes oder bei einer Explosion eine große Anzahl von Personen oder erhebliche Sachwerte gefährdet sind, je nach Gefährdungsgrad in Zeitabständen von längstens fünf Jahren eine Brandschau durchzuführen. Sonderbauten wie beispielsweise Versammlungsstätten und Verkaufsstätten nach Verkaufsstättenverordnung werden in Abständen von längstens drei Jahren geprüft.

Aus 2009 ergab sich ein jährlicher Aufwand von 560 zu begehenden Objekten. Umgerechnet auf ein Quartal wurden daraus resultierend 140 durchzuführende Brandschauen in Ansatz gebracht.

Die Anzahl der brandschaupflichtigen Objekte ist in 2009 leicht gestiegen. Hieraus ergibt sich zukünftig ein **jährlicher Aufwand** von **572** zu begehenden Objekten. Umgerechnet auf ein **Quartal** ergibt das **143 durchzuführende Brandschauen**.

3.2.3 Zielvereinbarungen Brandschau

Unter Berücksichtigung der verschiedenen Tätigkeiten wurden mit den Mitarbeitern Zielvereinbarungen getroffen.

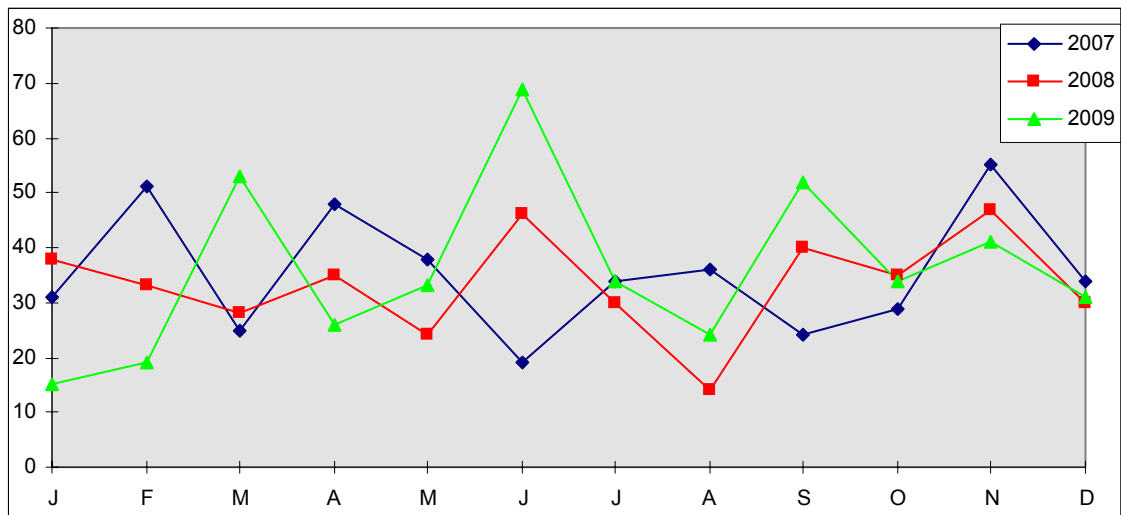
Die Summe der in den Zielvereinbarungen festgelegten Brandschauen ergibt – unter Berücksichtigung weiterer Aufgaben wie z.B. Abnahme von Brandmeldeanlagen, Bearbeitung von Bauanträgen, C-Diensten u.v.m. - 115 durchzuführende Brandschauen im Quartal. Dies wiederum ergibt bei 143 durchzuführenden Brandschauen im Quartal einen Erfüllungsgrad von theoretisch 80 %, der erreicht werden kann. Um den Prozess der Brandschau weiterhin zu optimieren, wurde im Jahr 2009 die mobile Berichtserfassung eingeführt (s. Pkt. 3.2.5)

3.2.4 Statistik Brand- und Nachschau

Im Jahr 2009 (2008) wurden folgende Tätigkeiten durchgeführt:

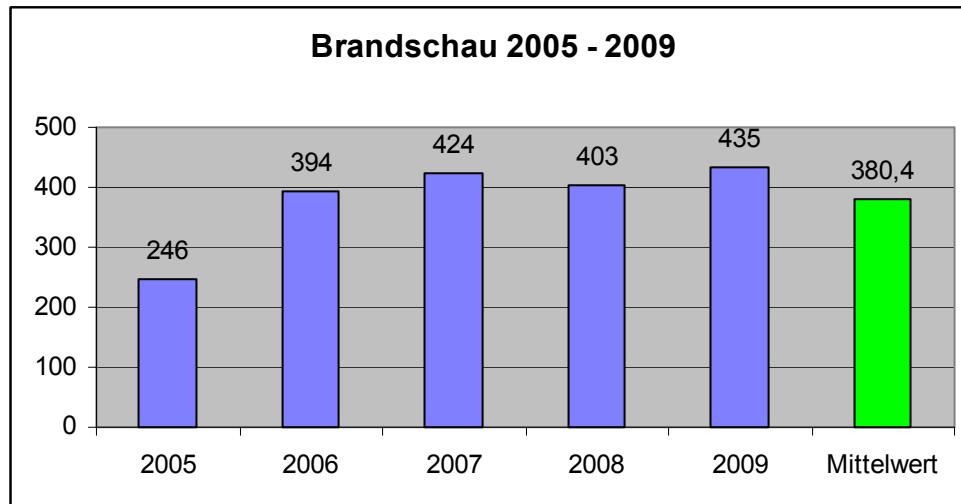
Brandschauen	435 (403)
Nachschauen	211 (260)

Nachfolgend ist die monatliche Entwicklung der Brandschau in den Jahren 2007 – 2009 dargestellt.

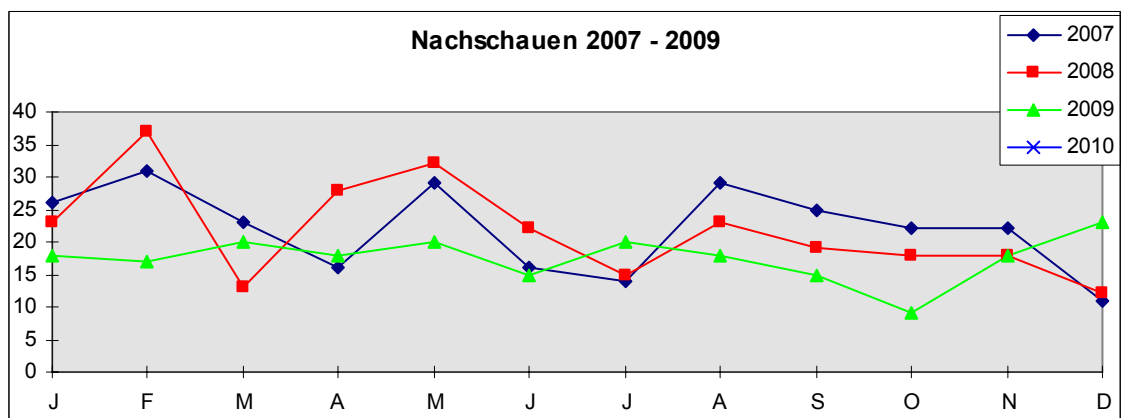


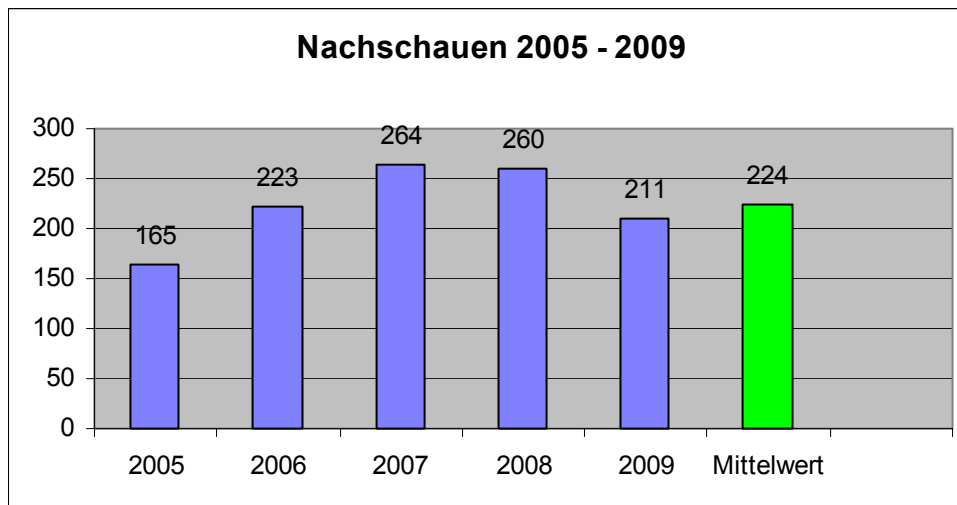
Der Erfüllungsgrad liegt für das Jahr 2009 mit 435 durchgeführten Brandschauen bei **76 %** gegenüber 72 % in 2008 und somit 4 % unter dem Soll-Wert der Zielvereinbarungen. Dies begründet sich insbesondere durch einen zeitweise Krankheitsausfall sowie der Unterstützung der Abteilung 304.1 im Bereich der Feuerwehrpläne durch einen Mitarbeiter der Brandschau. Im Bereich der Brandmeldeanlagen lag der Beratungsbedarf bzw. die Anzahl der Ortstermine für die Abnahmen ebenfalls so hoch, dass die Zielvereinbarungen für die Brandschau zeitweise nicht erreicht werden konnten (s. Pkt. 3.5).

In der nächsten Grafik sind die absoluten Zahlen der vergangenen 5 Jahre im Bereich der Brandschau dargestellt.



Hinsichtlich der Nachschauen ergeben sich folgende Darstellungen:



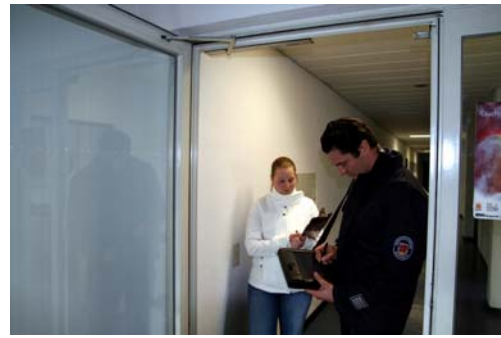


Sofern bei Brandschauen bauliche Mängel bzw. Mängel an Rettungswegen festgestellt werden, erfolgt die Durchführung der Nachschau gemeinsam mit der unteren Bauaufsichtsbehörde. Hier findet eine enge Zusammenarbeit statt.

3.2.5 Mobile Berichtserfassung

Die Feuerwehr Wuppertal verbesserte im Rahmen der Prozessoptimierung den Ablauf der Brandschau. Hierzu führte Sie mit dem Systemhersteller des in der Abteilung Vorbeugender Gefahrenschutz verwendeten Computerprogramms intensive Gespräche, um das vorhandene Programm an die entsprechenden Anforderungen anzupassen.

Die Feuerwehr Wuppertal kaufte vier Tablet PCs. Die Entscheidung fiel auf ein sog. „Convertible“ Notebook. Dieses Gerät lässt mit einem Handgriff von einem normalen Notebook mit vollständiger Tastatur zu einem Tablet-PC mit Stiftbedienung zusammenklappen. Diese Bauart ermöglicht zusammen mit dem geeigneten Zubehör, wie Docking-Station, Tasche und Reserve-Akku sowohl den Einsatz des Gerätes im Büro als auch den mobilen Einsatz bei der Brandschau.



Die wie bei jeder Einführung von Veränderungen zunächst erwarteten zeitlichen Nachteile haben sich bei der Einführung der mobilen Berichtserfassung bisher nicht ergeben.

Mittelfristig ist durchaus eine Steigerung in der Abarbeitung der Brandschauen zu erkennen. Das Problem der doppelten Erfassung, das bei der klassischen Notizblock- bzw. Diktiermethode zwangsläufig auftritt, entfällt vollständig. Die Erzeugung abteilungsweit einheitlicher Berichtsstrukturen inklusive der Beschreibung der Mängel vor Ort erweist sich als durchweg positiv und führt auch in der Nachbearbeitung zu einer wesentlichen Vereinfachung. Die Nachschauen können mit dem System signifikant beschleunigt werden. Aus Sicht des Unterzeichners ergeben sich mit diesem System in jedem Fall sowohl zeitliche Vorteile als auch qualitative und wirtschaftliche Verbesserungen.

3.3 Brandschutzunterweisung

Die Durchführung von Brandschutzunterweisungen sowie die Unterweisungen von Migranten in das Thema „häuslicher Brandschutz, Rauchmelder“ war in 2009 ein wichtiger Bestandteil in der Präventionsarbeit.

Somit wurden wieder zahlreiche Brandschutzunterweisungen in außerstädtischen Gebäuden (z.B. Gewerbebetriebe, Krankenhäuser, Altenheime usw.) angeboten. Hierbei konnten insgesamt 77 Unterweisungen bzw. Beratungen (2008 = 72) durchgeführt werden.

Erstmals im Jahr 2009 wurden Brandschutzunterweisungen für **Migranten** durchgeführt. Im Rahmen der Veranstaltung „Verwaltung stellt sich vor“, welche in Zusammenarbeit mit dem Ressort „Zuwanderung und Integration“ angeboten wurde, konnte die Feuerwehr vorab interessierten Migranten die Arbeit der Feuerwehr vorstellen.

Die Unterweisungen gliedern sich wie folgt:

Gewerbebetriebe :	23
Krankenhäuser :	19
Altenheime :	10
Kita, Kiga, Heime o.ä. :	5
Bürgervereine, Sen.kreise u.ä. :	5
ausschließlich Löscherübungen :	3
Veranstaltungen f. Migranten :	2
Brandschutzhelfer Lehrgänge :	9
Brandschutz für Bürger (Erwachsene und Kinder) :	1

Insgesamt nahmen an diesen Unterweisungen 1735 Teilnehmer (2008: 1732 Teilnehmer) teil.

Die Brandschutzunterweisungen bilden in den jeweiligen Betrieben eine wichtige Grundlage des betrieblichen Brandschutzes. Sie wirken sich auch bei den Brandschauen erkennbar positiv aus.

Neben den Unterweisungen führten die Mitarbeiter zahlreiche Beratungsgespräche zum Thema „Brandschutz im Haushalt, Rauchmelder“ durch.

3.4 Löschwasserversorgung

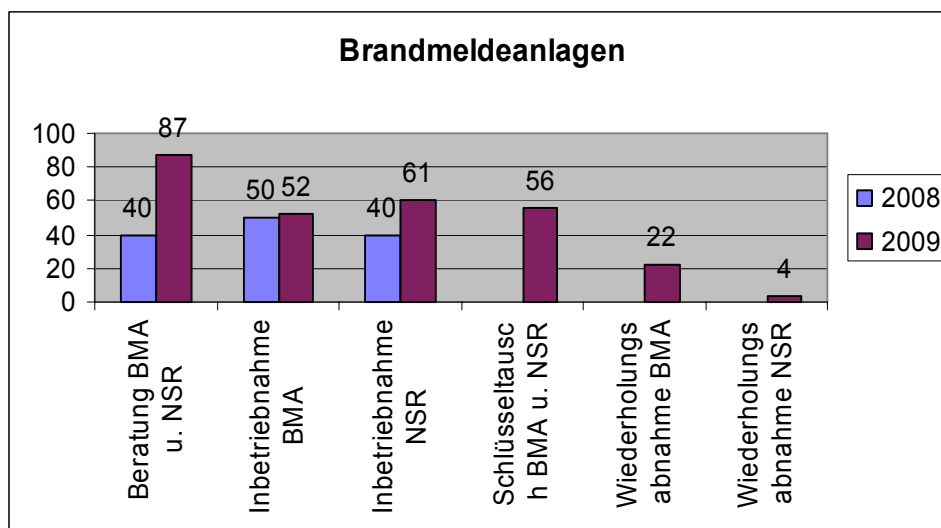
Die Anzahl der öffentlichen Hydranten im Stadtgebiet beträgt 13.625. Diese werden im 3-Jahres-Rhythmus durch die Freiwillige Feuerwehr überprüft.

Die Anzahl von Privathydranten, die durch die Feuerwehr geprüft werden, ist in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen. Dies liegt z.T. daran, dass diese Hydranten von den Fachunternehmen, welche auch die Feuerlöscher und Wandhydranten der Betriebe prüfen, in den Prüfrhythmus aufgenommen werden. Ferner werden die Hydranten im Rahmen von Nutzungsänderungen/ Verkleinerungen der Betriebe – auch aus Hygienegründen - zurückgebaut.

Derzeit findet eine Aktualisierung der Firmen statt, die noch über Privathydranten verfügen und von der Feuerwehr geprüft werden. Im Jahr 2009 wurden in 64 Firmen insgesamt 189 Hydranten durch die Besatzung des ÖWSF geprüft. Durch den Mitarbeiter im Sachgebiet Löschwasserversorgung werden hierzu die Prüfunterlagen vorbereitet. Die fertigen Prüfberichte werden entgegengenommen und in Computerprogramm VB-Office eingepflegt. Ferner erfolgt im Anschluss die Rechnungserstellung sowie Weiterbearbeitung des Mängelberichtes.

3.5 Brandmeldeanlagen

Sofern eine Brandmeldeanlage auf die Leitstelle der Feuerwehr aufgeschaltet wird, ist die Umsetzung der entsprechenden Aufschaltbedingungen für die Aufschaltung von nichtöffentlichen Brandmeldeanlagen an die konzessionierte Empfangsanlage in der Leitstelle der Feuerwehr Wuppertal vor Ort zu prüfen. Dies gilt auch bei Anlagen, welche z.B. bei Nutzungsänderungen/ Umbauten usw. erweitert werden. Häufig finden – aufgrund von Mängeln bei der Erstabnahme (z.B. Mängel in den Laufkarten, aufgeführte Mängel in den Prüfberichten der Sachverständigen usw.) – weitere Folgeabnahmen statt.



3.6 Abnahmen im Opernhaus

Durch einen Mitarbeiter des Vorbeugenden Gefahrenschutzes wurden die Abnahmen während der Hauptprobe im Opernhaus durchgeführt. Dies waren insgesamt 15 Abnahmen in 2009.

3.7 Präventionsarbeit

Die *Abteilung Vorbeugender Gefahrenschutz* der Feuerwehr Wuppertal führte im Jahr 2009 gemeinsam mit dem *Referat Brandschutzerziehung (BE) der Freiwilligen Feuerwehr* verschiedene Kampagnen durch bzw. begleitete unterschiedliche Veranstaltungen. Nachfolgend werden einige dieser Veranstaltungen erwähnt.

Immobilientag der Stadtparkasse – 07. März 2009

Im Jahr 2009 war die Abteilung Vorbeugender Gefahrenschutz wieder mit einem Stand auf dem Immobilientag der Stadtparkasse präsent. Unterstützt wurden die Kollegen durch Kameraden des Referates „Brandschutzerziehung“. Zahlreiche Besucher fanden den Weg zum Stand der Feuerwehr, an dem individuell zum Thema „Brandschutz im Haushalt“ beraten wurde. Ergänzt wurde das Angebot mit einem Vortrag zum Thema „Brandschutz im Haushalt – Rauchmelder retten Leben“.



Brandschutz für Familien – 05.09.2009

Am Samstag, den 05.09.2009 wurde durch die Abteilung „Vorbeugender Gefahrenschutz“ und dem Referat „Brandschutzerziehung“ der Freiwilligen Feuerwehr eine Brandschutzunterweisung speziell für Familien angeboten. Während den Kindern das Rauchhaus vorgestellt wurde und sie etwas über die Arbeit der Feuerwehr erfahren haben, konnten sich die Erwachsenen zum Thema „Brandschutz im Haushalt“ informieren.

Im Weiteren wurde die Problematik der Feuerwehrezufahrt erläutert und es bestand die Möglichkeit, durch einen mit Theaternebel verbrauchten Treppenraum zu gehen. Zum Schluss hatten die Erwachsenen die Gelegenheit, den Umgang mit einem Feuerlöscher zu trainieren, und die Kinder durften mit einem Strahlrohr „löschen“.



Freitag, der 13.11. – eine Aktion der Feuerwehr Wuppertal

Mit einem Aktionstag unter dem Motto „Freitag, der 13. wird Ihr Glückstag“ warb die Wuppertaler Feuerwehr für den Einsatz von Rauchmeldern. Dabei bekam sie prominente Unterstützung vom **Minister für Bauen und Verkehr Lutz Lienenkämper**. Er kam nach Wuppertal, um die Feuerwehr bei ihrer Aktion zu unterstützen und auf die Rauchmelder-Kampagne des Landes aufmerksam zu machen. Hierbei stellte er auch ein neues Flugblatt mit Informationen über den sinnvollen Einsatz von Rauchwarnmeldern, welches ab sofort auch in türkischer und russischer Sprache zur Verfügung steht, vor. Begleitet wurde der Minister durch den NRW-Integrationsbeauftragten Thomas Kufen, der die neuen Flyer mit erarbeitet hat. Auf den Aktionstag wurde mit einer besonderen Werbekampagne hingewiesen. So wurden zehn Müllfahrzeuge der Wuppertaler Abfallwirtschaftsgesellschaft mit dem

Aktionsplakat, welches bereits im Jahre 2007 bei der bundesweiten Rauchmelderkampagne verwendet und freundlicherweise von der eobiont GmbH zur Verfügung gestellt wurde, auf deren Werbeflächen ausgestattet.



Nach einem kurzen Pressegespräch mit dem Minister, dem Integrationsbeauftragten der Landesregierung, Dezernent Thomas Uebrick und dem Abteilungsleiter „Vorbeugender Gefahrenschutz“ Thomas Deckers bestand die Gelegenheit zu einem Rundgang über die Ausstellung der Feuerwehr. Während des Rundgangs stellten Christoph Henne und Klaus-Dieter Hegemann vom Referat Brandschutzerziehung der Freiwilligen Feuerwehr die Funktionsweise und den Nutzen eines Rauchhauses für die Brandschutzerziehung vor. Auch die neuesten Modelle von Rauchwarnmeldern konnten an den Ständen der Feuerwehr gezeigt werden. Beeindruckt zeigten sich die Beteiligten insbesondere von der Funktionsweise eines Rauchwarnmelders für Gehörlose.

Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, sich von der Feuerwehr persönlich beraten zu lassen. So zogen die Organisatoren des Referates Brandschutzerziehung, welche von den Kameraden der verschiedenen Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr und den Kollegen der Berufsfeuerwehr bei der Vorbereitung und Durchführung des Tages unterstützt wurden, am Abend ein insgesamt sehr positives Fazit. Auch der Förderverein des LZ Nächstebreck war mit dem Verkauf von Rauchwarnmeldern sehr zufrieden.



Rauchmelder retten Leben – Eine Aktion für Neugeborene in Wuppertal

Die Kampagne „Rauchmelder für Neugeborene“, welche im September 2007 gestartet wurde, konnte auch im Jahr 2009 erfolgreich weitergeführt werden. Die Eltern erhalten zur Geburt eines Kindes ein Anschreiben des Oberbürgermeisters Peter Jung und einen Gutschein, mit dem sie den Rauchmelder im Rathaus Barmen, im Verwaltungshaus Elberfeld und in allen Stadtteilbüros abholen können. So wurden mit Hilfe der Sponsoren Barmenia Versicherungen, den Wuppertaler Stadtwerken, der Rathausgalerie, dem Büro Rassek Brandschutzingenieure und dem Helios Klinikum Wuppertal bis Ende 2009 insgesamt **3630 Rauchmelder** beschafft, wovon bis zum Ende des Jahres bereits **2600 Rauchmelder** verschenkt wurden.



Projekt „Wuppertal Safety Park“, Startveranstaltung am 12.11.2009

Die Feuerwehr Wuppertal lernte im Jahr 2008 beim Tyne and Wear Fire and Rescue Service (UK, South-Tyneside) eine soziale Einrichtung kennen, die sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Sicherheitserziehung beschäftigt. Ziel der Einrichtung ist es, neben der Brandschutzerziehung und -unterweisung auch weitere Präventionsmaßnahmen zu integrieren. Hierzu zählen beispielsweise Maßnahmen zur Gewaltprävention, die Verkehrserziehung, Gefahren im Schienenverkehr und Gefahren durch Oberleitungen.

Die Feuerwehr ist gemeinsam mit dem Familienzentrum Kruppstrasse und der Bergischen Universität Wuppertal zu der Überzeugung gelangt, dass ein solches Projekt – etwa mit Unterstützung der EU - in Wuppertal und im Weiteren auch überregional als Präventionsmöglichkeit eingerichtet werden sollte.

Zu diesem Projekt fand am 12.11.2009 eine Auftaktveranstaltung mit zusätzlichen Vertretern von der Polizei, der Deutschen Bahn AG, dem Wuppertaler Sprecherrat und dem Geschäftsbereichsleiter Schutz und Ordnung statt.

4. Aus- und Fortbildung

4.1 Ausbildung in der Abteilung Vorbeugender Gefahrenschutz

Der Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter wird ein besonderer Stellenwert beigemessen. So werden neben einigen externen Seminaren auch interne Seminare durchgeführt. Die Teilnahme an mindestens drei dieser internen Seminaren ist für den Mitarbeiter Pflicht.

Im vergangenen Jahr wurden sechs interne Fortbildungen durchgeführt. Folgende Themen wurden behandelt:

- Nebellöschanlagen
- Datenbank im VB
- Sicherheitsüberdrucklüftung
- Neuerungen Brandschutzverglasung
- Vernetztes Denken im Brandschutz
- Rockwool-Produkte, Aufzug als Rettungsweg – Aspekte aus einer Diplomarbeit

Extern wurden für den Bereich „Vorbeugender Gefahrenschutz“ folgende Seminare besucht:

Datum	Veranstaltung	Veranstaltungsort	Anzahl Mitarbeiter
25.02.2009	Fortbildung VB mit BOA	IdF Münster	1
11.03.2009	Wassernebellöschanlagen	Frankfurt	1
17.03.2009	Aufzugsanlagen	IK Bau NRW Ratingen	1
07.05.2009	Fachbauleiter Brandschutz	IK Bau NRW Ratingen	1
15.06.2009	Schraner-Rosin, Brandschutz-Fachseminar in Wuppertal, Brandmeldeanlagen	Korzert	1
23.06.2009	Fachtagung Brandschutz	IK Bau NRW Düsseldorf	1
19.08.2009	Vernetztes Denken im Brandschutz	IK Bau NRW Düsseldorf	1
25.08.2009	VB - Seminar für Feuerwehr und Bauaufsicht, Ing.-Meth. VB	Institut der Feuerwehr Münster	2
14.09.2009	Biogefährdung	Bayer Wuppertal	6
29.09.2009	Umgang radioaktive Stoffe	Bayer Wuppertal	6
9.-13.11.2009	BSI Seminar	IdF Münster	1
01.12.2009	VdS Fachtagung BMA	Köln	1

5. Fazit und Ausblick für das Jahr 2010

Die Verbesserung der Abläufe in der Brandschau hatte in 2009 eine hohe Priorität. Durch die aktive Unterstützung aller Mitarbeiter konnte das System der mobilen Berichtserfassung erfolgreich eingeführt werden.

Das Bauvorhaben „Döppersberg“ wird insbesondere in der aktiven Bauphase einige Ressourcen in der Abteilung 304.2 binden. So sind bei diesem Bauvorhaben fortlaufende und enge Abstimmungen bezüglich des Bauablaufes und der Auswirkungen auf bestehende Gebäude im Umfeld notwendig.

Auch im Jahr 2010 wird wieder ein Schwerpunkt in der Präventionsarbeit gesetzt. Neben den bereits zahlreich angemeldeten Brandschutzunterweisungen in den Gewerbebetrieben, Krankenhäusern, Altenheimen und städtischen Objekten stehen auch verschiedene Aktionen im Bereich „Brandschutz im Haushalt“ an. Dabei ist weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit dem Referat „Brandschutzerziehung“ sowie den Löschzügen der Freiwilligen Feuerwehr sinnvoll und notwendig.

Der Förderverein des Löschzuges Nächstebreck beabsichtigt in 2010 Rauchmelder für sozialschwache Familien zu finanzieren. Die Rauchmelder sollen durch Mitglieder des Löschzuges installiert werden. Unterstützt wird diese Maßnahme vom Bezirkssozialdienst. Die Abteilung Vorbeugender Gefahrenschutz wird diese Aktion fachlich begleiten. Sie soll als Pilotprojekt ggf. auch für andere Löschzüge in der Stadt Wuppertal durchgeführt werden.

gez.:

Dipl.-Ing. Thomas Deckers
(Abteilungsleiter)

Wuppertal, 19.01.2009